

Kreis-CDU stellt Weichen

NRW-Parteivorsitz: Unterstützung für Röttgen

Kreis RE ■ Beim CDU-Landesparteitag im alten Bonner Bundeshaus am Samstag, 6. November, wird der CDU-Kreisverband sich an das Votum seiner Basis halten und für Norbert Röttgen als neuen Parteivorsitzenden für NRW stimmen. Das kündigt der Kreisvorsitzende Josef Hovenjürgen an. Die 24 Delegierten aus dem Kreis werden außerdem die Wahl des ehemaligen NRW-Bildungsministers Armin Laschet als stellvertretenden Landesvorsitzenden unterstützen, der beim Mitgliedervotum im Kreis knapp vor Röttgen lag. Für den Landesvorstand stellt sich auch Josef Hovenjürgen zur Wahl, zu dessen stärksten Konkurrenten CDU-Landtagsfraktionschef Karl-Josef Laumann und der ehemalige NRW-Landwirtschaftsminister Eckhard Uhlenberg gehören. Außerdem treten als Kandidaten der Kreis- und der Ruhr-CDU der amtierende Schatzmeister der NRW-CDU Lothar Hegemann und der Landesvorsitzende der Jungen Union Sven Volmering aus Dorsten für den NRW-Landesvorstand an. „Die Union des Kreises Recklinghausen steht für den personellen Neuanfang“, hebt Josef Hovenjürgen hervor. Am Freitag, 12. November, 19 Uhr, will der CDU-Kreisverband die Ergebnisse des Landesparteitags diskutieren. In der Sharounschule Marl lädt die Union zum 20. Kreisparteitag ein. Neben den üblichen Delegiertenwahlen referiert der Kreisvorsitzende Josef Hovenjürgen zum Thema: „Die Zukunft der CDU-NRW nach dem Landesparteitag“.

Tote Frau im Teich gefunden

Feuerwehr im Großeinsatz / Identität unklar

Herten ■ Als Feuerwehrleute und Rettungshubschrauber-Besatzung wieder abrückten, überlassen sie den Beamten vom Fachkommissariat für Todesermittlungen den mit rot-weißem Flatterband abgesperrten Einsatzort. In dem Teich auf dem Gelände zwischen St.-Elisabeth-Hospital und Psychiatrie in Herten ist eine Leiche gefunden worden. Ein Passant hatte am Mittwochvormittag um 11.29 Uhr eine Person im Wasser entdeckt und die Feuerwehr alarmiert. Die Retter eilten mit zehn Einsatzkräften der Hauptwache Herten zum Schlosspark. Weil das Notarzt-Fahrzeug andernorts im Einsatz war, flog Rettungshubschrauber Christoph 8 nach Herten und setzte einen

Arzt an der Einsatzstelle ab. Unterdessen ließen die Feuerwehrleute ein Schlauchboot zu Wasser. „Wir konnten die Person leider nur noch tot bergen“, so Einsatzleiter Stefan Lammering. Die Leiche lag offenbar schon seit längerem im Wasser. Es handele sich um eine Frau, erklärte die Polizei auf Anfrage unserer Zeitung. Doch die Identität der Frau, wann sie gestorben ist und die Umstände, die zum Tod geführt haben, sind derzeit noch unklar und werden ermittelt. Erst am 5. Oktober war eine Frau im Schlosspark zu Tode gekommen. Die Leiche trieb auf einem der Schlossteiche. Todesursache war damals vermutlich Suizid. ■ db



Einsatzkräfte der Feuerwehr und die Besatzung vom Rettungshubschrauber Christoph 8 am Einsatzort. Foto Budschun

Teerkocher-Gruppe betrügt Bürger

Überhöhte Preise und minderwertige Arbeit

Waltrup/Datteln ■ Eine Gruppe von Teerkochern hat ihr Arbeitsgebiet in den Grenzgebiet von Waltrup und Datteln verlegt. Bereits am 25. Oktober war die Truppe im Bereich Senden/Lüdinghausen der dortigen Polizei aufgefallen. Zwei Zeugen hatten sich, unabhängig voneinander, gemeldet. Sie hatten den Betroffenen angeboten den Hof zu teeren. Die Polizei in den Nachbargemeinden schließt nicht aus, dass minderwertige Arbeiten zu überhöhten Preisen angeboten wurden. Einer Seniorin aus Pelkum boten Unbekannte an, die Einfahrt zu reparieren. Ein Grund für die Polizei, erneut vor den obskuren Arbeitsweisen der Bau-Kolonnen zu warnen. „Wir hatten vor einigen Monaten bereits Anzeigen aus Gladbeck und anderen Städten. Es ist nicht auszuschließen, dass die Gruppe erneut im Kreis Recklinghausen aktiv ist“, sagt Polizeisprecher Andreas Wilming-Weber. Die Polizei rät zur genauen Prüfung des Angebotes. Ein Vergleich mit örtlichen Anbietern ist ebenso hilfreich wie die Frage nach dem Gewerbeschein. Beim geringsten Zweifel sollte die Polizei hinzugezogen werden. Hilfreich ist es für die Polizei auch, sich die Kennzeichen von etwaigen Fahrzeugen der Teerkolonnen zu notieren. ■-per



Von 2007 (dem Jahr, in dem das Steinkohlefinanzierungsgesetz verabschiedet wurde) bis 2012 wird sich der Steinkohlenbergbau in Deutschland halbieren.

Was kommt nach der Zeche?

Die Bergbaustadt Marl vermisst Konzepte von Land, Bund und EU

MARL ■ Der deutsche Steinkohlenbergbau, so sieht es aus, ist in absehbarer Zeit nur noch Gestein. Marl, die letzte Zechenstadt im Kreis Recklinghausen, schlägt Alarm.

Niemand auf Landes-, Bundes- oder europäischer Ebene mache sich Gedanken, wie die Emscher-Lippe-Region mit diesem Problem fertig werden solle. Es gebe bislang nicht ein stichhaltiges Konzept, kritisierten Bürgermeister Werner Arndt (SPD) und Wirtschaftsförderer Dr. Manfred Gehrke. Dabei seien die Auswirkungen wesentlich dramatischer als etwa bei der Schließung des Nokia-Werkes in Bochum. Nur, während 2008 eine riesige Welle des Protestes und der Solidarität für die 2000 Nokianer durchs Land schwappte, „scheinen die Folgen der Zechenschließungen heute niemanden zu interessieren“, so Gehrke. Die ver-

bliebenen Bergbaustädte, so Bürgermeister Arndt, stünden in engem Kontakt miteinander. Gemeinsam fordern sie einen speziellen Fördertopf für die betroffenen Kohleregionen. Die Stadt Marl erinnert daran, dass Hunderte von Millionen Euro in das Kern-Ruhrgebiet gepumpt worden seien, als dort vor Jahrzehnten die letzten Zechen geschlossen wurden. Das Geld floss in die Infrastruktur, in den Arbeitsmarkt und in die Flächenentwicklung und stärkte Städte wie Essen und Bochum bei der Bewältigung des Strukturwandels. Heute sind die Zeiten ungleich schlechter; die öffentlichen Kassen sind leer. „Es geht nicht darum, zu jammern oder Endzeitstimmung zu verbreiten“, betont Wirtschaftsförderer Manfred Gehrke. Die Emscher-Lippe-Region sei durchaus in der Lage, wirtschaftlich auf die Beine zu kommen – auch ohne Bergbau. In der Chemie sowie in der Gesundheitswirt-

Bis zu 28000 Arbeitsplätze sind bedroht

Auf den Schachtanlagen der Emscher-Lippe-Region – AV in Marl und Prosper-Haniel in Bottrop – sind noch über 8000 Bergleute beschäftigt. ■ Selbst bei einem sozialverträglichen Auslaufen des deutschen Steinkohlenbergbaus bis 2018 rechnen

Experten mit einem regionalweiten Verlust an Arbeitsplätzen in einer Größenordnung von 18000 bis 28000.

■ Denn die Folgen der Zechenschließungen bekommt die komplette Wirtschaft zu spüren – vom Bäcker über den Handwerksbetrieb bis zum Bergbauzulieferer.

schaft oder der Energiewirtschaft gebe es jede Menge Potenzial für neue Beschäftigung. Entsprechende Konzepte seien auf lokaler und regionaler Ebene bereits erarbeitet worden. „Aber zur Umsetzung benötigen die Städte finanzielle Hilfe“, sagt Gehrke, vor allem auch bei der Schaffung neuer Ansiedlungsflächen. Insgesamt hat die Region mehr als 150 Projekte in der Schublade („Handlungsstrategie 2020“), mit denen der Niedergang des vestischen

Raumes nach den Zechenschließungen verhindert werden soll. Alle Konzepte sind auf die Zeitschiene 2018 ausgerichtet. Ein Aus für den deutschen Bergbau bereits in 2014 – so wie es die EU-Kommission will – und die damit verbundenen betriebsbedingten Kündigungen, würden die Region völlig auf dem falschen Fuß erwischen. „Die Region hätte keine Chance mehr, entsprechend zu reagieren“, betont Marls Bürgermeister Werner Arndt. ■ Michael Wallkötter

Gegen Wagen gekracht

83-Jähriger flüchtet

Marl ■ Eine verletzte Frau, 20000 Euro Sachschaden – dies ist die Bilanz eines Unfalls, der sich am Dienstagabend auf der Otto-Hue-Str. in Marl ereignete.

Ein 83-Jähriger aus Recklinghausen hatte anscheinend die Kontrolle über seinen Wagen verloren. Er rammte ein Verkehrsschild und einen Wagen, drückte aber weiter unbeirrt aufs Gaspedal. Anschließend krachte er noch mit Wucht gegen einen zweiten Pkw, der am Straßenrand abgestellt war. Die 43-jährige Marlerin, die in dem Auto saß, zog sich bei dem Aufprall leichte Verletzungen zu. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Der 83-Jährige setzte seine Fahrt trotz der Unfallserie fort. Zuhause angekommen, stellte er den stark beschädigten Wagen in der Garage ab, als ob nichts geschehen wäre. Später kehrte er aber zum Unfallort zurück und gab sich als Verursacher zu erkennen. Die Polizei stellte den Führerschein sicher.

Lichtblick durch Fördergelder

Recklinghausen ■ Das Ökumenische Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) in RE-Süd kann nun doch auf neue Fördergelder des Landes NRW hoffen.

Seit zwei Jahren klappt nach der Kürzung der Zuschüsse durch die alte Landesregierung eine Finanzlücke von 15000 Euro jährlich im Budget der Einrichtung, die für Arbeitslose Beratung rund um Hartz IV, Alg I und II sowie PC-Kurse, einen Stammtisch, eine Radwerkstatt und einen täglichen Mittagstisch anbietet. Auch andere Geldgeber ihre Beiträge reduziert, dem Arbeitslosenzentrum drohte zeitweise das Aus. Nach Aussage des Recklinghäuser SPD-Landtagsabgeordneten Andreas Becker könnte das ÖALZ künftig mit Landesmitteln und Zuwendungen aus dem Europäischen Sozialfonds in seinem Bestand gesichert werden.

Linkspartei organisiert Sarrazin-Protest

Kundgebung gegen Lesung im Gymnasium Petrinum

Recklinghausen ■ Eines hat Erich Burmeister vielen voraus, die Thilo Sarrazin (Bild) verdammen oder leidenschaftlich unterstützen: Der Vorsitzende der Recklinghäuser Linkspartei hat Sarrazins Buch „Deutschland schafft sich ab“ wenigstens gelesen – ein geliehenes Exemplar.

Heute kommt der Ex-Bundesbankvorstand um 19.30 Uhr auf Einladung der Buchhandlung Winkelmann und des Presseclubs Vest RE ins Gymnasium Petrinum – die Linke protestiert gegen Autor

und Veranstaltungsort. Ab 15 Uhr hat die Linkspartei („Keine öffentlichen Räume für Rassisten“) einen Infostand auf dem Altstadtmarkt angemeldet, nach einer Kundgebung um 18 Uhr führt ein Umzug zum jüdischen Mahnmahl am Finanzamt. „Ich glaube, dass Sarrazin ein Rassist ist und halte es für sehr bedenklich, dass er Gelegenheit bekommt, im öffentlichen Raum – in einer Schule unserer Stadt – für seine Theorien kommerziell zu werben“, sagt Burmeister. „Es geht

nicht darum, dass er seine Thesen nicht vertreten kann – aber nicht in diesem Raum. Das ist ein erschreckendes Signal. Bürgermeister Wolfgang Pantförder hätte der Veranstaltung die Schule für eine Miete von gerade einmal 144 Euro verwehren sollen, es gibt keinen Rechtsanspruch darauf und genügend kommerzielle Veranstaltungssäle.“

Burmeister weiter: „Um Dinge, die er sagt, belegen zu können, schöpft Sarrazin Zahlen – und kommt damit sogar durch.“ Die Linke hat für eine



Thilo Sarrazin besucht RE.

inhaltliche Auseinandersetzung mit Sarrazin ein Papier mit Contra-Positionen aufgelegt. ■ tf

Stadt lässt E.ON zahlen

Vertragsentwurf ist durch: Beim Bürger soll nichts hängen bleiben

Datteln ■ Die Bürger Datteln sollen nicht auf den Millionenkosten für immer aufwendiger werdende Gutachten zur Kraftwerks-Bauleitplanung für E.ON sitzen bleiben. Darum will die Stadt E.ON jetzt verpflichten, alle Beraterrechnungen selbst zu zahlen, und das sind viele. Dies gilt ausdrücklich auch für den Fall, dass das Kraftwerk trotz aller Expertenmacht doch abgerissen werden muss. Politiker aller im Rat vertretenen Parteien haben dem Vertragsentwurf gestern Abend im Ausschuss für Stadtentwicklung zugestimmt.

Sogar hunderte Arbeitsstunden von Mitarbeitern der Stadtverwaltung können demnach bald E.ON in Rechnung gestellt werden. Auch der zur Ausschuss-Sitzung aus Stuttgart (!) angereiste neue Juraprofessor im Dienste der Stadt, Prof. Dr. Michael Uechtritz, wird seine Fahrtkostenabrechnung letztlich von E.ON beglichen bekommen. Neben ihm erhält auch die bereits seit 2007 in Sachen E.ON beschäftigte Münsteraner Anwaltskanzlei Baumeister weiter Honorare. Das Dortmunder Planungsbüro Planquadrat kann ebenfalls

zwei Planungsaufträge abrechnen – und die Umweltgutachter der Burscheider Tauw Gmbh sind auch längst an der Arbeit.

Prof. Uechtritz sagte, er sei in der Frage, ob das Kraftwerk rechtssicher zu Ende gebaut werden kann, „unbefangt“. Es ist ja nicht meine Planung, die ich hier zu vertreten habe“. Das kam gut an. Die Politiker betonten gestern, dass die Entscheidung über die Zukunft des Kraftwerks in Datteln falle – nicht in Düsseldorf oder Essen. Die politische Begleitmusik von dort kritisierte Dr. Jürgen Wutsch-

ka (CDU) als „Zirkus“.

Hans-Peter Müller (SPD) stieß ins selbe Horn: „Gut, dass wir das Heft des Handbuchs noch in der Hand haben. Den Aufstellungsbeschluss für einen neuen Bebauungsplan haben wir ja noch nicht gefasst.“

Und für den Fall, dass der Rat nach Dutzenden Gutachten und Expertenrunden das Aus für das Kraftwerk beschließen sollte, gibt es im Vertrag eine Klausel zum Haftungsausschluss. E.ON ist bereit, dies zu akzeptieren. Der Rat muss noch zustimmen. ■ Joachim Schmidt

Trio führt die Stimberg-SPD

Oer-Erkenschwick ■ Der SPD-Stadtverband wird nach dem Rücktritt seines Vorsitzenden Andreas Krebs zunächst von den drei Stellvertretern Brigitte Kohl, Peter Duscha und Hannes Kemper gemeinsam weiter geführt. Für das Frühjahr 2011 planen die Sozialdemokraten vom Stimberg dann einen ordentlichen Parteitag. Sollte sich allerdings auch bis dahin kein Kandidat finden, könnte das Trio auch bis zum nächsten regulären Wahlparteitag im Frühjahr 2012 dem SPD-Stadtverband weiter zusammen vorstehen. ■ job

Ministerin zu Besuch in Schule

Recklinghausen ■ Auf hohen Besuch dürfen sich Lehrer und Schüler der Gesamtschule Suderwich am Freitag, 5. November, freuen. Ursula von der Leyen (CDU), Bundesministerin für Arbeit und Soziales, hat sich angesagt. Sie will sich am frühen Mittag ein Bild von der Umsetzung des Abrechnungssystems für die Mittagsverpflegung machen. Schuldzernent Georg Möllers, Rainer Hösel, stellv. Leiter des Fachbereichs Schule und Sport, und Klaus Hermann vom Bildungsbüro stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. ■ hb